

Einblick in ein Lungen-Innenleben

Jugendliche besuchen die Ballenstedter Klinik und sind beeindruckt

VON ANDREAS BÜRKNER, 18.09.09, 17:53h, aktualisiert 18.09.09, 21:23h

BALLENSTEDT/MZ. Wie sieht es im Inneren einer Lunge aus? Das konnten über 20 Jugendliche, welche vor kurzem in ein "Freiwilliges Soziales Jahr" (FSJ) gestartet sind, auf einer großen Leinwand in der Lungenklinik Ballenstedt verfolgen. Während einer Endoskopie eines Patienten im Operationssaal wurden die Bilder direkt für Gäste in den Tagungsraum übertragen. "Das sind die zwei Eingänge in die Lungenflügel", erklärte die ärztliche Direktorin Dr. Barbara Wagener, während die Kamera ihren Weg zu den entzündeten Schleimhäuten nimmt, die anschließend einer Spülung unterzogen wurden.

Die moderne Technik im neuen Anbau ermöglicht einen solch ausgefallenen Anschauungsunterricht. Zuvor aber informierte Frau Wagener anschaulich über die Schädlichkeit des Rauchens. Neben den Ursprüngen der Tabakverwendung bis hin zu den Wirkungen der Schadstoffe und den Gründen für das Rauchen bereitete sie die Zuschauer auf die folgende Innenansicht einer kranken Lunge vor.

"Anerkennung in der Gruppe, das schlechte Vorbild der Eltern oder Stress sind wesentliche Motive, mit dem Rauchen zu beginnen." Die Werbung leiste ein Übriges, brachte sie mit "Zigaretten sind das einzige Industrieprodukt, das bei richtiger Anwendung zum Tode führt", ein treffendes Zitat eines amerikanischen Herstellers.

"Seit vielen Jahren unterstützen wir den Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (IJD), der als Träger des sozialen Jahres fungiert und von Halberstadt aus die Teilnehmer aus ganz Sachsen-Anhalt während ihres Einsatzes unter anderem in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Kinderheimen betreut", lobte sie die gute Zusammenarbeit. "Das Thema Rauchen in den Mittelpunkt zu stellen, war sogar ausdrücklicher Wunsch der Betreuer." Sie scheinen die Vorlieben der Jugend zu kennen, denn die Frage, ob viele Raucher unter ihnen sind, beantwortete sich schon allein nach der Art des Zählens - der Einfachheit halber wurde mit den Nichtraucherern begonnen.

In einem Test bei Sozialarbeiterin Christiane Dieskau konnte manch einer deshalb erstaunliche Werte des Kohlenmonoxid-Gehalts seiner Atemluft registrieren. Nach anfänglichen Praxiserfahrungen im medizinischen und pädagogischen Bereich trafen sich die Jugendlichen in der Kreisstadt des Harzes zum ersten von fünf einwöchigen Seminaren, die im Laufe des Jahres geplant sind.

Noch ist vieles neu, muss sich der Nachwuchs, der meist erst in diesem Jahr die Schule beendete, an einen anderen Tagesrhythmus gewöhnen. Da war der Besuch in einer Lungenklinik schon etwas besonderes. Neben der Kontrolle der Atemluft und Informationen über die besondere Wirkung von Wasserpfeifen erhielten die Jugendlichen von Physiotherapeutin Astrid Mademann auch einen Einblick in einige Spannungs-, Atmungs- und Entspannungsübungen und durften sie selbst ausprobieren. "Rauchen verkürzt das Leben durchschnittlich um zehn Jahre", verwies Dr. Wagener auf medizinische Erkenntnisse.

Zumindest nachdenklich wurden manche. Ob die Ärztin damit auch die Wirkung, mit dem Laster aufzuhören, erreichte, blieb offen. "Wir können nur immer wieder zur Einsicht anregen", weiß sie aus Erfahrung, "Aufhören geht nur, wenn es im Kopf stimmt und der Wille dazu stark genug ist."

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1246046571937>'
